

Orientierung nöthig sein, zunächst einen kurzen Ueberblick über den Inhalt zu geben.

Genovefa war in der Parrochie Nanterre (ungefähr 7 Meilen von Paris) geboren. Ihre Eltern hiessen Severus und Gerontia. Entscheidend für die Zukunft des Mädchens war sein Zusammenreffen mit dem Bischof Germanus von Auxerre. Als sich dieser zusammen mit dem Bischof Lupus von Troyes zur Bekämpfung des Pelagianismus auf der Reise nach Britannien befand, führte ihn der Weg durch die Parrochie Nanterre. Mitten unter der auf seinen Segen harrenden Menge sah er im Geiste die hochherzige Genovefa. Er liess sie zu sich führen, beglückwünschte die Eltern zu ihrer Tochter und prophezeite, dass sie gross vor dem Herrn und vielen ein bewundernswürdiges Vorbild sein würde. Bei ihrer Geburt hätten die Engel im Himmel grosse Freude gehabt¹. Auf sein Zureden verspricht ihm das Mädchen, sich weihen zu lassen. Zum Andenken hängt der Bischof ihr eine eherne Münze mit dem Zeichen des Kreuzes, die er gerade auf der Erde findet, um den Hals.

Nach einigen Tagen an einem Feste ging die Mutter zur Kirche, während sie der Tochter anbefahl, das Haus zu hüten. Diese verlangte schreiend und weinend, ebenfalls den Gottesdienst besuchen zu dürfen. Die Mutter aber blieb bei ihrem Gebote und züchtigte das Mädchen, worauf sie sogleich mit Blindheit gestraft wurde. Erst nach $2\frac{3}{4}$ Jahren erlangte Gerontia durch Wasser, welches die Tochter vom Brunnen geholt hatte, das Augenlicht wieder. Die Weihe der Genovefa vollzog Bischof Vilicus. Obwohl weit ältere Mädchen zur Stelle waren, wurde sie doch zuerst geweiht. Nach dem Tode der Eltern rief ihre Pathin ('mater spiritualis') sie nach Paris.

Hiermit beginnt der zweite Abschnitt in dem Leben der Genovefa, wiederum eingeleitet durch eine Begegnung mit dem Bischof Germanus. Dieser war auf einer neuen Reise nach Britannien begriffen, als er sich in Paris nach seinem Schützling erkundigte. Obwohl das Volk sie herabsetzte, liess er sich nicht abhalten, die Herberge ('hospitium') der Genovefa zu betreten. Er fand sie in grosser Betrübniß und den Boden ganz feucht von ihren Thränen. Nachdem er die Leute über den göttlichen Beruf der Jungfrau aufgeklärt und sie ihnen befohlen hatte, setzte er seine Reise fort.

Seitdem tritt Genovefa bei den öffentlichen Angelegenheiten der Pariser in den Vordergrund. Als das Gerücht ging, Attila sei in Gallien eingefallen, und die Bürger ihr Eigenthum in andere sicherere Städte überführen wollten, redet ihnen die Jungfrau davon ab, denn gerade die angeblich sichereren

1) Vgl. Luc. I, 14 — 16.